

Bericht BA PLUS

S.T. 2013/14

Praktikum: Bibliothek Toledo (Castilla-La Mancha), Universität Pompeu Fabra (Barcelona)

Schon im ersten Semester wusste ich, dass ich gerne am Bachelor-Plus Programm teilnehmen möchte. Bereits in der Einführungsveranstaltung wurde davon gesprochen und ich war fasziniert von der Idee fast ein ganzes Jahr nach Spanien zu gehen. Auch dass es ein Hochschulsesemester in Verbindung mit einem Praktikum sein sollte, stand für mich schon im Voraus fest. Trotz der ausführlichen Informationen auf der Homepage des SUED, wollte ich mich noch etwas genauer über das Bewerbungsverfahren und den Ablauf des Programms informieren und bat um ein persönliches Gespräch mit der Koordinatorin. Sie hat schließlich die letzten Zweifel – immerhin dauert das Studium ja um einiges länger – ausgeräumt.

Die Bewerbung war unkompliziert und ich bekam recht schnell eine Zusage, obwohl Spanisch „nur“ meine C-Sprache ist. Auch meinem Wunsch, zuerst das 3-monatige Praktikum zu absolvieren und dann an die Uni zu gehen, wurde entsprochen. Ich bekam einen Platz für zwei Trimester an der *Universität Pompeu Fabra* in Barcelona.

Zu diesem Zeitpunkt hatte ich bereits Erfahrungen im Ausland gesammelt. Vor dem Studium habe ich ein Freiwilliges Soziales Jahr in Italien gemacht und während des Studiums ein Erasmussemester, ebenfalls in Italien. Somit wusste ich schon ungefähr, was auf mich zukommen würde.

Die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz gestaltete sich schon etwas schwieriger. Ich habe zunächst auf eigene Faust im Internet gesucht und verschiedene Firmen, hauptsächlich Übersetzungsbüros, angeschrieben. Leider werden viele Plätze schon weit im Voraus vergeben und meine Suche nach einem relativ zeitnahen Praktikum war recht erfolglos. Häufig werden auch Praktikanten für einen Zeitraum von sechs Monaten oder länger gesucht, weshalb diese Praktika für mich ebenfalls nicht in Frage kamen. Deshalb habe ich mich an das Praktika-Center an der Uni Heidelberg bzw. direkt an die Verantwortlichen für das Bachelor-Plus-Programm gewandt. Sie

haben mir drei Praktikumsplätze vorgeschlagen. Für das, meiner Meinung nach, interessanteste Praktikum bekam ich eine Zusage. Es handelt sich um die Regionalbibliothek *Biblioteca de Castilla-La Mancha* in Toledo.

Zuerst wollte ich das Praktikum in Barcelona absolvieren, da mich die Stadt sehr fasziniert und damit ich später, für das Hochschulsesemester, nicht umziehen müsste. Dass es letztendlich Toledo geworden ist, war der reinste Glücksgriff. Mein Praktikum in der Bibliothek war einfach fantastisch.

Die Bibliothek befindet sich im obersten Stock eines berühmten Gebäudes, des *Alcázar de Toledo*. In der Bibliothek gibt es unglaublich viele kostenlose Angebote. So kann man zum Beispiel an einem der zahlreichen Leseklubs in verschiedenen Sprachen teilnehmen. Außerdem finden wöchentlich verschiedene kulturelle Aktivitäten statt. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um Buchpräsentationen, Filmvorführungen, Konferenzen, Kunstausstellungen, Theatervorführungen oder Konzerte.

Meine Hauptaufgabe in der Bibliothek war natürlich das Übersetzen. Unter anderem habe ich die *carta de servicios* der Bibliothek übersetzt. Die *carta* ist eine Broschüre mit allen Leistungen und Verpflichtungen der Bibliothek. Auch die Bewerbung der Bibliothek um die Teilnahme an einem europäischen Projekt mit dem Namen „*Juventud en Acción*“ habe ich ins Deutsche übersetzt. Weitere Aufgaben waren die Erstellung einer elektronischen Datenbank für die Teilnehmer der verschiedenen Aktivitäten und die Mithilfe bei Führungen durch die Bibliothek. Außerdem war es Teil meiner Aufgaben kulturelle Veranstaltungen zu organisieren und daran teilzunehmen. So durfte ich zum Beispiel auch in den verschiedenen Leseklubs mitwirken. Im Leseklub in spanischer Sprache konnte ich meine Kompetenzen beim Lesen und Verstehen spanischer Texte verbessern. In den anschließenden Diskussionen habe ich ein Feedback erhalten. Im Leseklub in deutscher Sprache hingegen, konnte ich mein Wissen als Muttersprachlerin einbringen und den Teilnehmern beim Verstehen der Texte helfen. Obwohl ich die meiste Zeit meines Praktikums übersetzt habe, war meine Arbeit in der Bibliothek äußerst abwechslungsreich und ich habe einen tiefen Einblick in die Abläufe und Arbeitsstruktur der Bibliothek erhalten.

Die Stadt Toledo hat mich sehr gut gefallen. Es ist eine Stadt mit mittelalterlichem Charme und interessanten Gebäuden und Sehenswürdigkeiten. Natürlich ist hierbei die Alcázar-Festung, in der sich auch die Bibliothek befindet, als eines der wichtigsten Wahrzeichen zu nennen. Aber auch der *Mirador del Valle*, ein Aussichtspunkt mit Panoramablick über die gesamte Stadt ist ein absolutes Muss in Toledo.

Auch wenn es in Barcelona an Aussichtspunkten mit Panoramablick tatsächlich nicht mangelt, handelt es sich natürlich um eine völlig andere Stadt. Aber auch gerade dieser Kontrast, die Möglichkeit zwei komplett verschiedene Seiten Spaniens zu sehen, hat, denke ich, den Reiz meines Aufenthaltes in Spanien ausgemacht.

Die Immatrikulation in die *Universitat Pompeu Fabra* war unkompliziert und wurde online abgewickelt. Außerdem musste ich einen einstündigen Test zur Feststellung meines Sprachniveaus absolvieren, danach konnte ich mich auf der Homepage der Universität in die Kurse einschreiben. Den einzigen Kritikpunkt, den ich in Verbindung mit meinem Studium an der *Pompeu Fabra* äußern möchte, bezieht sich auf ebendiese Kurse. Den Austauschstudenten wurden „eigene“ Kurse angeboten, d. h., es gab Kurse, in denen nur Studenten aus dem Ausland waren. Die spanischen Studenten besuchten andere Vorlesungen und hatten mit uns keinerlei Kontakt, was ich äußerst schade finde, da somit dem Gedanken des Austauschs überhaupt nicht entsprochen wird.

Auf Nachfrage bei den Verantwortlichen wurde mir erklärt, dass ich auch die regulären Vorlesungen besuchen könnte, es aber empfohlen wird, die Kurse für Austauschstudenten zu belegen. Dies hätte unter anderem auch mit der Unterrichtssprache zu tun. Tatsächlich findet eine überwältigende Anzahl der regulären Vorlesungen auf Katalanisch statt. Es gab auch ein paar ausländische Studenten, die sich für einige dieser Vorlesungen angemeldet haben, ich habe es vorgezogen, mich an die Empfehlung zu halten und mich ausschließlich in die Kurse für Austauschstudenten immatrikuliert.

Den fehlenden Kontakt zu den spanischen Studenten habe ich durch die Teilnahme an mehreren Sprachtandems zu kompensieren versucht. Ich denke, dass mir das gut gelungen ist, denn außer mein Spanisch deutlich zu verbessern, habe ich auch nette und interessante Leute kennengelernt. Die Universität hilft den Studenten dabei, geeignete Partner für die Sprachtandems zu finden.

Der Unterricht an sich war sehr interessant und abwechslungsreich. Entgegen der allgemeinen Vorstellung, als Austauschstudent müsste man sich nicht besonders bemühen, um gute Noten zu bekommen, war das Niveau des Unterrichts ziemlich anspruchsvoll und die Prüfungen keineswegs leicht. Ich würde sagen, der Arbeitsaufwand entspricht ungefähr dem in Heidelberg. Im Vergleich zur Uni in Heidelberg, wird man jedoch viel häufiger geprüft. Es gibt oft Zwischenprüfungen und viele Hausarbeiten, die man anfertigen muss.

Die Besonderheit an der *Pompeu Fabra* ist, dass ein Studienjahr in Trimester, statt wie üblich in Semester aufgeteilt ist. Das bedeutet, dass die Vorlesungszeit nur knapp drei Monate dauert. Ich

war also für zwei Trimester immatrikuliert und hatte im ersten Trimester einen komplett anderen Stundenplan als im Zweiten, natürlich wechseln auch die Dozenten und Kommilitonen.

Die Universität befindet sich ganz in der Nähe des berühmten *Torre Agbar* und ist einfach und schnell mit der Metro (L1), der Straßenbahn (T4) oder dem Bus (92) zu erreichen. Grundsätzlich hat man in Barcelona überhaupt keine Schwierigkeiten von A nach B zu kommen. Das öffentliche Verkehrsnetz ist hervorragend ausgebaut. Die *T-Jove* ist eine Fahrkarte für unter 25-Jährige. Sie kostet 105 € und ist für sämtliche öffentliche Verkehrsmittel unbegrenzt nutzbar und 3 Monate gültig.

Was Kunst, Kultur, Essen, Freizeit und Nachtleben angeht, gibt es in Barcelona nahezu unbegrenzte Möglichkeiten. Ich werde deshalb im Folgenden nur ein paar Beispiele von Orten nennen, die mir besonders gut gefallen haben.

Der *Palau Güell*, eines der wichtigsten Werke des katalanischen Künstlers Antoni Gaudí, befindet sich in der Nähe der berühmten Rambla. Das Gebäude ist zwar wirklich kein Geheimtipp und von Touristen völlig überlaufen, aber absolut einen Besuch wert. Am ersten Sonntag des Monats ist der Eintritt kostenlos, außerdem bekommt man einen Audioguide zur Hand, der einem interessante Infos zum Gebäude liefert.

Um wirklich richtig gute, authentische Paella zu essen, empfehle ich das „Cal Pep“ in der *Placa de les Olles*. Das Essen ist wirklich sehr gut, allerdings muss man weit im Voraus reservieren, um überhaupt einen Tisch zu bekommen.

Eines der Highlights, die ich in Barcelona erleben durfte, sind die *Bunkers del Carmel*. Die sogenannten „bunkers“ sind Flugabwehrstützpunkte aus dem spanischen Bürgerkrieg, die man auch heute noch besichtigen kann. Der Aufstieg ist ziemlich anstrengend und dauert einige Zeit, aber man wird für seine Mühen auf jeden Fall entschädigt, denn man hat von dort oben einen wundervollen 360-Grad-Blick über ganz Barcelona und die angrenzenden Städte. Ganz besonders bei Nacht lohnt sich die Aussicht, da alle wichtigen Gebäude bis 24.00 Uhr beleuchtet sind.

Schlussendlich bin ich wirklich sehr froh, am Bachelor-Plus Programm teilgenommen zu haben. Ich würde grundsätzlich Jedem Auslandsaufenthalte empfehlen, da man sehr viel mehr mitnimmt, als man sich an der Uni je aneignen könnte. Das Tolle am Bachelor-Plus Austausch - und das unterscheidet ihn vom Erasmussemester - ist, dass man sich die Kurse fast völlig frei aussuchen kann. Natürlich muss man sich an gewisse Vorgaben halten, aber man ist doch recht ungebunden bei der Kursauswahl. So konnte ich interessante Vorlesungen besuchen, die in unserer Prüfungsordnung gar nicht vorgesehen sind und ein echtes „Plus“ darstellen.

Auch ein Praktikum lohnt sich, da man tolle Eindrücke gewinnen und Erfahrungen für das Berufsleben sammeln kann. Es bietet die Möglichkeit einen Betrieb genauer kennenzulernen und auszutesten, ob einem die Arbeit dort Spaß macht.

Die Betreuung von Seiten des SUED ist vor, während und nach dem Aufenthalt wirklich sehr gut. Bei Fragen oder Problemen reicht es, eine Mail zu schreiben und es wird einem sofort geholfen.

Ich denke der Auslandsaufenthalt hat sich auf jeden Fall gelohnt, nicht nur aufgrund der deutlich verbesserten Sprachkenntnisse und der kulturellen Erfahrungen, sondern auch wegen den Freund- und Bekanntschaften, die ich sowohl in Toledo als auch in Barcelona schließen konnte und die ich auch weiterhin pflegen werde.